

REVUE **SPIRITE**

Journal d'Études Psychologiques
Fondée par ALLAN KARDEC



ISR
INTERNATIONALE
SPIRITISTISCHE
RAT



Göttliches oder
Natürliches
Gesetz
Die **Pflicht**

Ausgewählte Artikel

Jahr 169 | N 22 | 2026

Dieser Band enthält einige Artikel aus der Revue Spirite aus dem Jahr 169, Januar 2026 Nummer 22. Es handelt sich nicht um eine vollständige Version. Die Übersetzungen liegen in der Verantwortung des Übersetzers

ÜBERSETZER & REVISOREN IN DIESER NUMMER

EDITH BURKHARD
PAULO CUNHA
ÜBERSETZUNGSTEAM DES D.S.V. E.V



Revue Spirite
Journal d'Études Psychologiques
Fondée par ALLAN KARDEC le 1er janvier 1858

Eigentum des Internationalen Spiritistischen Rates (ISR)

Logo et Marque Européenne enregistrée à l'EUIPO (Office de l'Union Européenne pour la propriété intellectuelle)

® Warenzeichen 018291313

Mark française déposée à l'INPI (Institut National de la Propriété Intellectuelle) sur le numéro

® 093686835.



Bearbeitet von
Federação Espírita Portuguesa
Praceta do Casal Cascais 4, r/c, Alto da Damaia,
Lisboa
ISSN 2184-8068
Depósito Legal 403263/15
© copyright 2026
Jahr 169
Nº22
ISR | Vierteljährlich | Januar 2026
Kostenlose Verteilung

Direktion (ISR)
Jussara Korngold

Koordination (FEP)
Vitor Mora Féria

Redaktionelle Koordination
Sílvia Almeida

Schreiben und Korrekturlesen
Cláudia Lucas
José Carlos Almeida

Web
Marcial Barros
Nuno Sequeira
Sandra Sequeira

Kunstdesign
Sara Barros

revuespirite@cei-spiritistcouncil.com
www.cei-spiritistcouncil.com

Índex

JUSSARA KORNGOLD SIMÃO PEDRO LIMA	REDAKTION SPIRITISMUS UND PHILOSOPHIE DIE MORALISCHEN GESETZE: DER BESTÄNDIGE KOMPASS DER SEELE EIN BLICK AUF DIE REVISTA ESPIRITA (SPIRITISTISCHE ZEITSCHRIFT) EIN GEIST, DER NICHT GLAUBT, TOT ZU SEIN SPIRITISTISCHE ZEITSCHRIFT - DEZEMBER 1859
CLÁUDIA LUCAS	SPIRITISMUS MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN 1. WELTJUGEND-SPIRITISTENKONGRESS „LICHTBRÜCKEN“ STÄRKEN FAMILIENGEsprÄCHE AUS DEM JENSEITS SPIRITISTISCHER MOMENT PFLICHTBEWUSSTSEIN
ERIC NEGREIROS, MIRIAM DUSI UND TATIANA BARROS	
SPIRITUS BEZERRA REDAKTION SPIRITISTISCHTER MOMENT	

REDAKTION



Jussara Korngold

JUSSARA KORNGOLD

ÜBERSETZUNG: | Übersetzungsteam des D.S.V. e.V

Editorial 22 – Der Ruf der Inneren Pflicht

In *Das Evangelium im Lichte des Spiritismus* (Kapitel 17 – „Seid vollkommen“), erinnert uns Lazarus daran, dass die Pflicht eine moralische Verpflichtung ist, die uns von innen trägt und sich dann auf andere Geschöpfe ausdehnt. Sie ist das feine Gesetz des Lebens, eingewoben in die kleinen Gesten und Entscheidungen, die unsere Wege bestimmen, anvertraut der inneren Freiheit jedes Wesens und geführt von einem stillen Leuchtfeuer, das im tiefsten Winkel unserer Seele strahlt.

Seiner Pflicht zu folgen bedeutet, gegen die Winde des Ego zu gehen. Es bedeutet, „Ja“ zu dem zu sagen, was erhebt, auch wenn alles in uns nach dem Einfacheren ruft. Ihre Siege verlangen keine Zeugen, und ihre Fehltritte werden selten getadelt. Ihr zu folgen erfordert Standhaftigkeit, innere Loyalität und den Mut, ehrlich zu sich selbst zu sein.

Lazarus erinnert uns daran, dass alle Wesen vor dem Schmerz gleich sind – dieser strenge und gerechte Lehrmeister, der uns auf eine Stufe stellt und Mitgefühl weckt. Durch die gemeinsame Erfahrung des Leidens lernen wir, das Ausmaß unserer Handlungen zu erkennen. Die Pflicht beginnt dort, wo unsere Anwesenheit den Frieden eines anderen bedroht, und endet genau dort, wo wir selbst es nicht ertragen würden, verletzt zu werden.

Doch es gibt eine tiefere, beinahe geheime Dimension, die uns bewegt. Es ist nicht nur die sichtbare Pflicht, die wir in der Gegenwart erfüllen. Es ist die *Pflicht* – mit einem großen „P“ – die aus dem geistigen Gedächtnis entspringt: das innere Bedürfnis, Wege neu zu gehen, das Zerstörte wiederherzustellen, alte Irrtümer in leuchtende Erkenntnis zu verwandeln. Sie kommt nicht als Strafe, sondern als Einladung zu einer Wiederbegegnung mit uns selbst. Sie berührt unsere empfindsamsten Fasern und drängt uns, Schatten in Licht zu verwandeln.

Die Pflicht anzunehmen bedeutet, Charakter zu kultivieren; die *Pflicht* zu umarmen bedeutet, die Seele zu reinigen. Zwischen beiden entsteht die spirituelle Reife – jene stille Bewegung dessen, der beschließt, innerlich zu wachsen, das eigene Licht zu entzünden und mit Würde voranzuschreiten – auch wenn der Weg Anstrengung, Verzicht, Geduld und Glauben erfordert.

Denn in der inneren Stille geschieht die Verwandlung. Und in ihr erstrahlt schließlich das Leben.

TEXT DES TEAMS N22

In dieser Ausgabe setzen wir die Überlegungen zum Göttlichen oder Natürlichen Gesetz fort, mit einigen Betrachtungen rund um das Thema *Pflicht*. Wir beleuchten die unvermeidliche – wenn auch oft missverstandene – Beziehung zwischen den beiden großen Bereichen des Naturgesetzes: Wissenschaft und Spiritualität, den physischen und den moralischen Gesetzen, wobei wir besonderes Augenmerk auf Letztere legen, da sie im besonderen Maße das Anliegen des Spiritismus sind.

Wir reflektieren über die Reinkarnation als göttliches Gesetz, ebenfalls von Jesus verkündet, dem göttlichen Gesandten, der nicht kam, um das Gesetz zu zerstören, sondern um es zu offenbaren. Wir untersuchen die Pflicht der Spiritisten, die Lehre zu verbreiten und ihre christlichen Grundsätze zu praktizieren – einander zu lieben und sich zu bilden –, durch das große Fest, das die Verwirklichung eines weiteren Weltweiten Spiritistischen Kongresses und des ersten Jugendkongresses dieser Größenordnung darstellt, der den neuen Generationen eine Stimme gibt.

All dies – und vieles mehr – haben wir als Dienende vorbereitet, um es den Lesenden in dieser Ausgabe zu überbringen, damit wir nicht vergessen, dass „*mit Jesus die Pflicht zu helfen und zu verzeihen, zu dienen und zu lernen, immer die unsere ist.*“¹

TITELTEXT 22

Die Pflicht ist das Wesen unseres moralischen Lebens. Sie entsteht im Gewissen und hängt ausschließlich von uns selbst ab.

Als Naturgesetz ähnelt sie einem Code, der zu Beginn der Bildung des Wesens – noch einfach und unwissend – auf das *Mainboard* der Vernunft eingepflanzt wurde und sich mit dem Fortschritt des Geistes weiterentwickelt.

Ein hochentwickelter Mechanismus, die Pflicht, mit ihren genauen Definitionen von Gut und Verantwortung, ist der einzige, der – wenn er richtig erfüllt wird – uns zur Vollkommenheit führt.

Unsere Titelseitenwahl spiegelt die Idee der Pflicht als Ausdruck des göttlichen Willens im menschlichen Bewusstsein wider.

Hervorgehobenes Zitat

„Die Pflicht – die Regeneration, durch die wir gezwungen sind, völlig erneuernde Reflexionen unserer Individualität hervorzubringen, gegenüber jenen, die zu Gläubigern unserer Opferanteile geworden sind.“

XAVIER, Francisco C. (Emmanuel, Geist). [o.J.] *Gedanke und Leben*. Amadora: FEP.

¹ XAVIER, Francisco C. (Emmanuel, Geist). 2015. *Das Boot Weiterlenken*. [o.O.]: Ideal.

SPIRITISMUS UND PHILOSOPHIE DIE MORALISCHEN GESETZE: DER BESTÄNDIGE KOMPASS DER SEELE



Simão Pedro de Lima

SIMÃO PEDRO LIMA

BIO:

Simão Pedro de Lima ist Mitglied der Spiritistischen Gesellschaft '**Haus am Weg**' (Casa do Caminho) in der Stadt Patrocínio-Bundesstaat Minas Gerais, Brasilien. Er ist Referent und spiritistischer Autor. Er arbeitet als Rechtsanwalt und Universitätsprofessor.

ÜBERSETZUNG:

Edith Burkhard

ZUSAMMENFASSUNG:

Der Text befasst sich mit den *zehn moralischen Gesetzen*, wie sie in Allan Kardecs „Das Buch der Geister“ vorgestellt werden. Sie werden als natürliche, unveränderliche und universelle Gesetze definiert, die das menschliche Verhalten regeln und die Grundlage für den spirituellen Fortschritt bilden. Es handelt sich um göttliche Gesetze, die im Gewissen verankert sind und deren Ziel das Glück des Menschen ist.

Die behandelten Gesetze sind: **Anbetung** (Erhebung der Gedanken zu Gott), **Arbeit** (nützliche Beschäftigung für den Fortschritt), **Fortpflanzung** (verantwortungsvolle Fortführung der Spezies), **Erhaltung** (Pflicht zur Erhaltung des Lebens), **Zerstörung** (notwendige Umwandlung zur Erneuerung), **Gesellschaft** (soziale Natur des Menschen), **Fortschritt** (unvermeidliche Entwicklung von Intelligenz und Moral), **Gleichheit** (geistige Gleichheit vor Gott), **Freiheit** (freier Wille und Gedankenfreiheit) sowie **Gerechtigkeit, Liebe und Nächstenliebe** (Synthese und Krönung aller anderen Gesetze).

Daraus lässt sich schließen, dass diese Gesetze einen beständigen moralischen Kompass bilden, der die Menschheit in Richtung Evolution und wahres Glück führt.

SCHLÜSSELWÖRTER:

moralische Gesetze, Spiritistische Lehre, spiritueller Fortschritt, freier Wille, Naturgesetz.

Einleitung

In einer sich ständig verändernden Welt, in der Werte und Bräuche so flüchtig zu sein scheinen wie die Zeit, sucht die Menschheit seit Jahrhunderten nach einem soliden Fundament für das Leben in der Gesellschaft und für individuelles Verhalten. Wo findet man eine Reihe von Prinzipien, die gleichzeitig universell, rational und mitfühlend sind? Eine tiefgründige Antwort auf dieses immerwährende Verlangen bietet die Spiritistische Lehre, die in dem grundlegenden Werk „Das Buch der Geister“ veranschaulicht wird, dessen erste Ausgabe 1857 von Allan Kardec veröffentlicht wurde.

Es handelt sich hierbei weniger um ein „religiöses“ Buch, sondern vielmehr um eine Lebensphilosophie, die Vernunft, Wissenschaft und Moral miteinander verbindet. In diesem Werk, in seiner zweiten und endgültigen Ausgabe von 1862, hat Kardec die Themen didaktisch in vier Bücher unterteilt, die wie folgt benannt sind: **Erstes Buch:** Erste Ursachen; **Zweites Buch:** Die geistige Welt oder Welt der Geister; **Drittes Buch:** Morale Gesetze; **Viertes Buch:** Hoffnungen und Trost.

In diesem Artikel werden wir uns mit dem Kern des vierten Buches befassen, den Fragen 614 bis 919, in denen die moralischen Gesetze dargelegt sind. Diese Gesetze werden nicht als dogmatische Vorschriften einer strafenden Gottheit dargestellt, sondern als Naturgesetze, die ebenso unveränderlich und anwendbar sind wie die physikalischen Gesetze, die das Universum regieren. Sie sind der göttliche Kodex, der im menschlichen Gewissen verankert ist und dessen Verständnis und Umsetzung den Kern des spirituellen Fortschritts darstellen.

Dieser Artikel befasst sich mit jedem dieser zehn Gesetze und extrahiert aus der Weisheit der Höheren Geister ihre Essenz, ihre praktischen Implikationen und ihre untrennbare Verbindung untereinander. Abschließend wird über ihre Beständigkeit als Leitfaden für die Menschheit reflektiert.

Die Natur der moralischen Gesetze: göttlich, natürlich und unveränderlich

Bevor wir uns mit jedem einzelnen Gesetz befassen, ist es wichtig, dessen Natur zu verstehen. Kardec bezeichnet sie als „Naturgesetze“, da sie vom Schöpfer selbst ausgehen und nicht nur das physische Leben, sondern vor allem das moralische Leben der Wesen regeln. Sie sind keine göttliche Laune, sondern Ausdruck der Intelligenz und Liebe, die die Schöpfung stützen. Da sie natürlich sind, sind sie:

- a) Universell: Sie gelten für alle Menschen, unabhängig von Kultur, Epoche, Glaubensbekenntnis oder sozialem Status.
- b) Unveränderlich: Ihre Grundprinzipien ändern sich nicht. Was sich weiterentwickelt, ist die Fähigkeit des Menschen, sie zu verstehen und in ihrer ganzen Fülle anzuwenden.
- c) Vernunftmäßig: Sie können mit dem Verstand erfasst und durch Erfahrung überprüft werden. Die Spiritistische Lehre fordert uns auf, sie nicht blind zu akzeptieren, sondern sie der Prüfung durch Logik und Beobachtung zu unterziehen.

Gleich zu Beginn haben wir Frage 614 aus dem „Buch der Geister“¹, in dem die spirituellen Wohltäter gefragt werden: „Was ist unter Naturgesetz zu verstehen?“ Und die Antwort lautet: „Das Naturgesetz ist das Gesetz Gottes. Es ist das einzige und wahre Gesetz für das Glück des Menschen. Es zeigt ihm, was er tun oder nicht tun soll, und er ist nur unglücklich, weil er sich davon entfernt.“

Es ist klar, dass das Naturgesetz nur einen Zweck hat, nämlich das **Glück** des Menschen. Das impliziert die Vorstellung, dass alles in unserem Leben unserem Glück dient, dass nichts geschieht, was uns daran hindert, glücklich zu sein! Das Glück ist Gottes Gesetz und daher in uns angelegt.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der hervorgehoben werden sollte, ist Frage 615 aus dem Buch „Buch der Geister“, in dem es heißt: „Ist das Gesetz Gottes ewig?“ Die Antwort der Geister lautet: „Es ist ewig und unveränderlich wie Gott selbst.“ Aus dieser Antwort geht hervor, dass die Gesetze Gottes ewig und unveränderlich sind! Wenn man also bedenkt, dass die Gesetze Gottes zum Glück des Menschen

dienen und dass sie ewig und unveränderlich sind, kommt man zu dem Schluss, dass auch das Glück ewig und unveränderlich ist.

Man muss auch Frage 621 aus dem „*Buch der Geister*“ im Hinterkopf behalten, die lautet: „Wo steht das Gesetz Gottes geschrieben?“ Die Antwort darauf lautet: „Im Gewissen“. Sehen wir also: Das Gesetz Gottes dient dem Glück des Menschen; das Gesetz Gottes ist ewig; das Gesetz Gottes ist im Gewissen geschrieben. Was lässt sich daraus schließen? Dass Glück ein Zustand des Gewissens ist, dass in unserem Inneren wohnt.

In der Antwort auf die zuvor zitierte Frage 614 heißt es, dass der Mensch unglücklich wird, wenn er sich vom Gesetz Gottes entfernt, und wenn man bedenkt, dass das Gesetz Gottes im Gewissen liegt, folgt daraus, dass der Mensch, wenn er sich vom Gewissen entfernt, das Glück ablehnt und unglücklich wird.

Die nachfolgend aufgeführten moralischen Gesetze haben also diesen Charakter, nämlich den eines inneren, reflektierenden Elements. Bei der Analyse der moralischen Gesetze muss berücksichtigt werden, dass sie von außen her anwendbar sind, ausgehend von einer Reflexion, einem inneren Gefühl, einer Gewissensanalyse.

Die zehn moralischen Gesetze

Allan Kardec, stets auf gute Didaktik bedacht, schlägt den Geistern vor, die moralischen Gesetze in zehn spezifische Gesetze zu unterteilen. In Frage 648 des „*Buches der Geister*“ fragt Kardec Folgendes:

„648. Was haltet ihr von der Einteilung des Naturgesetzes in zehn Teile, darunter die Gesetze der Anbetung, der Arbeit, der Fortpflanzung, der Erhaltung, der Zerstörung, der Gesellschaft, des Fortschritts, der Freiheit, der Gleichheit und schließlich der Gerechtigkeit, der Liebe und der Nächstenliebe?“

Und die spirituellen Wohltäter antworteten:

„Diese Einteilung des Gesetzes Gottes, wobei zehn Teile auf Moses entfallen, kann alle Lebensumstände abdecken, was wesentlich ist. Man kann sie also übernehmen, ohne dass sie etwas Absolutes an sich hätten, wie es auch bei den anderen Klassifizierungssystemen der Fall ist, die von dem Standpunkt abhängen,

unter dem man eine Sache betrachtet. Das letzte Gesetz ist das wichtigste; durch es kann der Mensch im spirituellen Leben am weitesten vorankommen, da es alle anderen zusammenfasst.“

Mit diesem Verständnis wenden wir uns nun den moralischen Gesetzen zu, die im „Buch der Geister“ (Fragen 614 bis 919) dargelegt sind.

1. Gesetz der Anbetung (Fragen 649-673)

Das erste moralische Gesetz befasst sich mit der direkten Beziehung des Menschen zum Schöpfer. „Anbetung“ beschränkt sich hier nicht auf äußere Rituale oder bestimmte Kulte. Die Geister definieren sie als „Erhebung der Gedanken zu Gott“ (Frage 649). Es ist die intuitive Anerkennung einer höchsten Intelligenz, aus der wir hervorgegangen sind. Durch die Anbetung nähert sich der Mensch Gott.

Wahre Anbetung ist ein inneres Gefühl, das sich durch Dankbarkeit und Übereinstimmung mit dem göttlichen Willen Gutes zu tun. Das Gebet ist ihr reinster Ausdruck, nicht als egoistische Bitte, sondern als Akt der Harmonie, der uns moralisch stärkt. Anbetung kann individuell und kollektiv sein. Letztere ist dann sinnvoll, wenn sie die Einheit und Brüderlichkeit der Gefühle und Gedanken fördert.

Das Wesentliche im Gebet geschieht im inneren Heiligtum des Gewissens.

In einer Zeit zunehmender Säkularisierung bleibt das Gesetz der Anbetung aktuell. Es erinnert uns daran, dass Spiritualität ein inhärentes Bedürfnis des Menschen ist. Gott anzubeten, bedeutet in der Praxis, die Heiligkeit des Lebens anzuerkennen, einen Sinn zu suchen, der über das Materielle hinausgeht, und sich mit etwas Größerem zu verbinden, es ist die Verbindung des Geschöpfes mit dem Schöpfer. Es ist das Gesetz, das uns aus dem Zentrum unseres eigenen Universums herausholt und uns wieder in einen kosmischen und göttlichen Kontext einfügt.

2. Das Gesetz der Arbeit (Fragen 674-685)

Weit davon entfernt, ein bloßer Fluch oder eine Last zu sein, wird Arbeit als ein Naturgesetz und eine Voraussetzung für Fortschritt dargestellt. Die spirituellen Wohltäter machen deutlich, dass Arbeit nicht nur aus materiellen Tätigkeiten besteht, sondern dass „jede nützliche Beschäftigung Arbeit ist“ (Frage 675).

Die Geister sagen, dass Arbeit ein Mittel zur Vervollkommnung der menschlichen Intelligenz ist und dass der Mensch ohne Arbeit in seiner intellektuellen Kindheit verharren würde. In der Frage 676 fügen sie hinzu: „Deshalb hängen seine Ernährung, seine Sicherheit und sein Wohlergehen von seiner Arbeit und seiner Tätigkeit ab.“

Arbeit ist das Mittel, durch das der Geist seine Intelligenz entwickelt, Erfahrungen sammelt und die Materie beherrscht. Sie ist daher ein Instrument der Befreiung. Das Gesetz gilt für alle Arten von Arbeit: intellektuelle, moralische und körperliche. Müßiggang ist in dieser Hinsicht widernatürlich und eine Quelle der Verderbtheit und Rückständigkeit.

In einer Welt mit zunehmender Automatisierung und Sinnkrisen am Arbeitsplatz erinnert uns dieses Gesetz daran, dass der letztendliche Zweck der Arbeit nicht nur der Lebensunterhalt ist, sondern auch die Entfaltung des Potenzials. Eine würdige Arbeit, die mit Hingabe und Aufrichtigkeit verrichtet wird, ist eine Form der Nächstenliebe gegenüber der Gesellschaft und der Erziehung des eigenen Geistes. Das Gesetz verurteilt Missbrauch und Ausbeutung, hebt aber den moralischen Wert konstruktiver Anstrengungen hervor.

3. Gesetz der Fortpflanzung (Fragen 686-701)

Die Fortpflanzung, oder besser gesagt, das Gesetz der Fortpflanzung ist ein Naturgesetz, wie es in der Frage 686 zu lesen ist. Ohne dieses Gesetz würde „die materielle Welt zugrunde gehen“, sagen die Geister. Aus materieller Sicht zielt dieses Gesetz auf die Fortpflanzung der Spezies ab, ein grundlegender Instinkt, der in der Natur verankert ist. Sein Verständnis kann jedoch über die biologische Ebene hinausgehen und auch moralisch verstanden werden.

Die Inkarnation zielt auf spirituelle Vervollkommnung ab, auf Fortschritt und Evolution, wie die Geister im „*Buch der Geister*“ - Frage 132 sehr gut erklären. In diesem Zusammenhang ist die Fortpflanzung ein Mittel und kein Selbstzweck.

Es handelt sich um einen göttlichen Mechanismus für die Ankunft neuer Geister, die auf der Erde ihre evolutionäre Reise vollenden wollen. Deshalb muss sie mit Verantwortung und unter moralischen Voraussetzungen ausgeübt werden. Die

Ehe (im weiteren Sinne) ist die soziale Struktur, die am besten die Erziehung und den Schutz der Kinder gewährleistet, die die neu angekommenen Geister sind.

In diesem Sinne sagen die Geister in der Frage 695, dass die Ehe „ein Fortschritt im Evolutionsprozess der Menschheit“ sei und dass ihre Abschaffung „ein Rückschritt zum Leben der Tiere“ wäre. Die Ehe im allgemeinen Sinne ist das Ergebnis einer reifen Entscheidung zwischen Menschen, sie ist ein Ausdruck gegenseitiger Zuneigung und nicht nur ein instinktiver Trieb der sexuellen Energie.

In aktuellen Debatten über Sexualität, Familienplanung und Familienstrukturierung bietet das Gesetz der Fortpflanzung einen Leitgedanken: Verantwortung. Der Sexualtrieb ist natürlich, muss aber von Vernunft und Liebe geleitet werden, niemals von Zügellosigkeit. Der Fokus muss auf der Verpflichtung zur moralischen und intellektuellen Entwicklung der Nachkommen liegen, die als spirituelle Erben unserer Obhut anvertraut sind.

4. Gesetz der Erhaltung (Fragen 702-727)

Dieses Gesetz verleiht uns den Instinkt, unser eigenes Leben zu bewahren. Es umfasst das Recht auf Nahrung, Ruhe und Schutz. Schauen wir uns einmal Frage 702 aus dem „Buch der Geister“ an:

„Ist der Selbsterhaltungstrieb ein Naturgesetz?“. Die Antwort lautet: „Zweifellos. Alle Lebewesen besitzen ihn, unabhängig vom Grad ihrer Intelligenz. Bei einigen ist er rein mechanisch, bei anderen rational.“

Selbsterhaltung ist eine Pflicht, aber kein absolutes Recht gegenüber anderen. Der Mensch soll die Ressourcen der Natur zu seinem Lebensunterhalt nutzen, aber mit Maß und Verstand, ohne Verschwendungen und Missbrauch.

Man könnte sich fragen, warum dieses Gesetz auf eine vergängliche Welt anwendbar ist. Dies wurde von den Geistern in ihrer Antwort auf die Frage 703 sehr gut erklärt, als sie sagten: „Weil alle zur Erfüllung der Pläne der Vorsehung beitragen müssen. Deshalb hat Gott ihnen das Bedürfnis zu leben gegeben. Außerdem ist das Leben für die Vervollkommenung der Wesen notwendig; sie spüren dies instinktiv, ohne sich dessen bewusst zu sein.“

In Zeiten von zügellosem Konsum und ökologischer Krise ist das Gesetz der Erhaltung ein Aufruf zu Mäßigung und Ausgewogenheit. Es lehrt uns, dass unser Recht auf Leben dort endet, wo das Recht anderer auf dieselben Ressourcen beginnt. Das Streben nach ganzheitlicher Gesundheit (und bewusster Konsum) sind moderne Ausdrucksformen der Erfüllung dieses Gesetzes. Zu verstehen, dass der Mensch und die Umwelt ein Ökosystem bilden, ist für die Anwendbarkeit dieses Gesetzes von großer Bedeutung.

Aus der Perspektive des menschlichen Lebens kann man im Zusammenhang mit dem Gesetz der Erhaltung den Gedanken der Erhaltung des Lebens ins Spiel bringen. Das führt uns zu der Erkenntnis, dass Selbstmord gegen dieses Gesetz verstößt. Die Erhaltung des körperlichen Lebens, des eigenen Lebens, ist Teil des Gesetzes der Erhaltung, und es ist die Pflicht eines jeden, dafür zu sorgen, dass das körperliche Leben seinen natürlichen Lauf nimmt.

5. Gesetz der Zerstörung (Fragen 728-765)

Auf den ersten Blick scheint dieses Gesetz im Widerspruch zum Gesetz der Erhaltung zu stehen. Betrachtet man jedoch Frage 728 aus dem „*Buch der Geister*“, wird deutlich, dass es eine „notwendige und vorsehungsvolle Zerstörung“ gibt. Schauen wir uns diese Frage einmal genauer an.

„728. Ist Zerstörung ein Naturgesetz?“ Und die Antwort lautet: „Alles muss zerstört werden, um wiedergeboren zu werden und sich zu regenerieren, denn das, was ihr Zerstörung nennt, ist nichts anderes als eine Transformation, deren Ziel die Erneuerung und Verbesserung der Lebewesen ist.“ Es ist klar, dass die spirituelle Sichtweise das Verständnis dessen, was das Gesetz der Zerstörung ist, erweitert.

Zerstörung ist für die Erneuerung notwendig. Der Tod des physischen Körpers ist die Zerstörung der materiellen Hülle, um den Geist zu befreien. Die Vernichtung von Lebewesen zur Ernährung ist erlaubt, sofern dies notwendig ist und kein unnötiges Leiden verursacht wird. Was das Gesetz verurteilt, ist missbräuchliche Zerstörung: Krieg, Tierquälerei, Verschwendungen, Vandalismus und jede Handlung, die über das Notwendige hinaus zerstört.

Die Idee der Transformation wird manchmal in Frage gestellt, wenn es um sogenannte Katastrophen geht, zerstörerische Naturgewalten wie Erdbeben oder

Überschwemmungen zum Beispiel. Diese Ereignisse treffen oft Menschen und führen in manchen Fällen zum Tod.

In diesem Zusammenhang stellte Kardec den Geistern die Frage 737, zu lesen im *"Buch der Geister"*: Was der Zweck solcher Ereignisse sei. Auf seine Frage antworteten die Geister, dass dies dazu diene, die Menschheit schneller voranzubringen, und fügten hinzu: „Haben wir nicht schon gesagt, dass Zerstörung für die moralische Erneuerung der Geister notwendig ist, die in jeder neuen Existenz eine Stufe auf der Leiter der Vollkommenheit höher steigen? Man muss das Ziel sehen, um die Ergebnisse beurteilen zu können. Da ihr sie nur aus persönlicher Sicht beurteilt, bezeichnet ihr sie aufgrund des Schadens, den sie euch zufügen, als Plagen. Oft sind diese Umwälzungen jedoch notwendig, um schneller zu einer besseren Ordnung der Dinge zu gelangen und in wenigen Jahren zu erreichen, was sonst viele Jahrhunderte gedauert hätte.“

Dieses Gesetz lehrt uns, zwischen notwendigen Zwecken und sinnloser Grausamkeit zu unterscheiden. Es ist eine Aufforderung zu Gewaltlosigkeit und Respekt gegenüber allen Lebensformen. Vor dem Hintergrund globaler Konflikte und Umweltzerstörung hinterfragt es, was wir unnötigerweise zerstören und welche moralischen Konsequenzen unsere zerstörerischen Handlungen haben.

6. Gesetz der Gesellschaft (Fragen 766-775)

Aus dem Inhalt von Frage 766 aus dem „*Buch der Geister*“ geht hervor, dass der Mensch von Natur aus ein soziales Wesen ist. Ein Leben in Isolation widerspricht seinem Wesen, denn im Zusammenleben entwickelt er seine Qualitäten und korrigiert seine Unvollkommenheiten. Somit ist es mehr als eine menschliche „Erfindung“, es ist eine menschliche Notwendigkeit.

Die globale Vernetzung war noch nie so offensichtlich wie heute. Dieses Gesetz besagt, dass unser individueller Fortschritt untrennbar mit dem kollektiven Fortschritt verbunden ist. Es bekämpft den übertriebenen Individualismus und erinnert uns an unsere brüderliche Verantwortung gegenüber allen Mitgliedern der Gesellschaft. Das Streben nach einer gerechteren und solidarischeren Gesellschaft ist nicht nur ein politisches Ideal, sondern eine moralische Forderung des Naturgesetzes. Die Notwendigkeit des Lebens in Gesellschaft ist ein

Naturgesetz. Im Kontakt mit unseren Mitmenschen üben wir uns in Geduld, Toleranz, Nächstenliebe und Liebe.

Im Kontext des sozialen Lebens haben wir die Familie. Die Familie ist die erste soziale Zelle, die Mutterzelle, sie ist eine „Miniaturgesellschaft“, in der wir beginnen, die Lektionen für ein gutes Zusammenleben zu lernen. Gut strukturierte Familienbande tragen zu einer strukturierten Gesellschaft bei.

Die Familie ist eine natürliche Gesellschaft, die dem Staat vorausgeht. Die Gesellschaft spiegelt wider, was die Gesamtheit der Familien, aus denen sie besteht, ausmacht, d. h. eine liberale Gesellschaft ist das Spiegelbild einer Gesamtheit liberaler Familien; eine konservative Gesellschaft ist das Spiegelbild einer Gesamtheit konservativer Familien.

In Frage 775 des „*Buches der Geister*“ sagen uns die Geister, dass die Lockerung der Familienbande zu einer Zunahme des Egoismus führen würde. Das zeigt uns, dass wir in der Familie gewissermaßen eine Schule haben, die uns Solidarität und Selbstlosigkeit lehrt. Im Lehrplan der Familie können wir lernen, Verständnis, Sensibilität und Gefühl zu entwickeln, drei grundlegende Elemente für das Leben in der Gesellschaft.

7. Gesetz des Fortschritts (Fragen 776-802)

Dies ist das dynamische Gesetz der Schöpfung. Nichts stagniert, alles entwickelt sich weiter, insbesondere die Intelligenz und Moral der Geister. Wenn wir uns Frage 116 aus dem „*Buch der Geister*“ ansehen, erkennen wir, dass Fortschritt eine Vorherbestimmung des Gesetzes Gottes ist. In dieser Frage wird gefragt, ob es Geister gibt, die für immer in den unteren Ordnungen der Evolution verbleiben werden. Darauf antworteten die Geister: „Nein, alle werden vollkommen werden (...).“

Aus dieser Antwort geht klar hervor, dass die Evolution ein göttlicher Impuls ist. Alle Geister tragen den Keim des Fortschritts in sich. Fortschritt ist naturgegeben!

Fortschritt ist also unvermeidlich, aber sein Tempo hängt vom freien Willen ab. Die Menschheit schreitet langsam und schrittweise voran, durch Kämpfe und Erfahrungen. Der schnellere intellektuelle Fortschritt muss der Vorläufer und

Wegbereiter des langsameren und entscheidenden moralischen Fortschritts sein. Wissenschaftliche Entdeckungen und Erfindungen sind Mittel, die von fortgeschritteneren Geistern bereitgestellt werden, um die kollektive Evolution zu beschleunigen.

Man muss jedoch bedenken, dass der intellektuelle Fortschritt dem moralischen Fortschritt vorausgeht, dieser jedoch nicht unmittelbar mit dem intellektuellen Fortschritt einhergeht. Das sehen wir in Frage 780 aus dem „Buch der Geister“. Die Frage lautet: „Geht der moralische Fortschritt immer mit dem intellektuellen Fortschritt einher?“ Und die Antwort lautet: „Er ist dessen Folge, folgt ihm jedoch nicht immer unmittelbar.“

Intellektueller Fortschritt führt zu moralischem Fortschritt, wenn er zum Verständnis des Guten führt und es vom Bösen unterscheidet. In diesem Fall kann der Mensch wählen, er kann seinen freien Willen ausüben. Die Entwicklung des freien Willens geht mit der Entwicklung der Intelligenz einher und erhöht die Verantwortung für Handlungen.

Da Fortschritt ein fester Bestandteil von Gottes Gesetz ist, kann der Mensch diesen Evolutionsprozess nicht aufhalten. Er kann ihn manchmal behindern, wenn Individualismus das kollektive Interesse der Gesellschaft verdrängt. Mit anderen Worten: Fortschritt kann durch Egoismus und Stolz, die beiden Übel der Menschheit, behindert werden.

Die Zivilisation ist ein Fortschritt, aber ein unvollständiger Fortschritt. Sie ist eine Stufe auf der Evolutionsleiter, denn man gelangt nicht plötzlich von der Kindheit zur Reife. Es ist wichtig, dass wir beachten, was die Geister Kardec in ihrer Antwort auf die Frage nach den Zeichen einer vollständigen Zivilisation gesagt haben (Frage 793).

Die Geister antworteten darauf: „Ihr werdet sie an ihrer moralischen Entwicklung erkennen. Ihr glaubt, dass ihr sehr weit fortgeschritten seid, weil ihr große Entdeckungen und wunderbare Erfindungen gemacht habt, weil ihr besser wohnt und euch besser kleidet als die Wilden. Ihr habt jedoch erst dann wirklich das Recht, euch als zivilisiert zu bezeichnen, wenn ihr die Laster, die eure Gesellschaft entehren, aus ihr verbannt habt und wenn ihr wie Brüder lebt und christliche

Nächstenliebe praktiziert. Bis dahin seid ihr nur aufgeklärte Völker, die erst die erste Phase der Zivilisation durchlaufen haben.“

In einer Zeit rasanten technologischen Fortschritts warnt uns das Gesetz des Fortschritts vor Ungleichgewicht. Technologie ohne Moral ist eine Bedrohung. Wahrer Fortschritt wird nicht am Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt (BIP) oder an der militärischen Macht gemessen, sondern am Grad der Ethik, des Mitgefühls und der Gerechtigkeit in den menschlichen Beziehungen. Wir sind dazu angehalten, aktive Akteure dieses moralischen Fortschritts zu sein, und dürfen uns nicht in unnötigen Persönlichkeiten und Vermutungen verlieren.

8. Gesetz der Gleichheit (Fragen 803-824)

Alle Menschen sind vor Gott gleich, weil sie Geister sind, die denselben Ursprung haben, dasselbe Potenzial zur Vollkommenheit und dieselbe Bestimmung. Gemäß Frage 115 aus dem „*Buch der Geister*“ wurden alle Geister einfach und unwissend erschaffen. Aus der Antwort der Geister auf Frage 803 geht hervor, dass alle Menschen vor Gott gleich sind, alle dasselbe Ziel anstreben und Gottes Gesetze für alle Wesen gelten.

Absolute Gleichheit ist eine spirituelle, keine soziale Realität. Soziale Ungleichheiten, sei es in Bezug auf Begabung, Reichtum oder andere Aspekte, sind vorübergehend und dienen den einen als Prüfung oder Sühne und den anderen als Mission, anderen zu helfen. Das Gesetz predigt keine erzwungene Gleichheit, sondern Chancengleichheit und Gleichberechtigung und verurteilt Missbrauch und Unterdrückung.

In diesem Sinne haben Frauen und Männer gleiche Rechte, beide haben die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln. Die Vorstellung von Ungleichheit zwischen Frauen und Männern, die in einigen Ländern stärker ausgeprägt ist als in anderen, entspringt der falschen Vorstellung von männlicher Stärke. In Frage 818 des „*Buches der Geister*“ sagen die Geister, dass die vorurteilsbehaftete Vorstellung von der Unterlegenheit der Frau auf die „ungerechte und grausame Herrschaft zurückzuführen ist, die der Mann über sie übernommen hat“. Sie fügen hinzu, dass dies „das Ergebnis sozialer Institutionen und des Missbrauchs von Stärke

gegenüber Schwäche ist. Unter moralisch wenig entwickelten Männern gilt das Recht der Stärke“.

Das Gesetz der Gleichheit ist die moralische Grundlage aller Bewegungen, die gegen Diskriminierung, Vorurteile und soziale Ungerechtigkeit kämpfen. Es lehrt uns, dass Vielfalt, egal welcher Art, die grundlegende Gleichheit von Herkunft und Bestimmung nicht aufhebt. Unsere Pflicht ist es, für eine Welt zu arbeiten, in der Chancen nicht aufgrund der Herkunft verwehrt werden, und wo Stolz und Egoismus, die Ungleichheiten hervorrufen, bekämpft werden.

9. Gesetz der Freiheit (Fragen 825-872)

Freiheit ist ein dem Geist innenwohnendes Attribut und die Voraussetzung für seinen Fortschritt. Ohne freien Willen gibt es weder Verdienst noch Verantwortung. Freiheit ist ein natürliches Recht, aber sie ist nicht absolut, da alle Menschen einander brauchen, da niemand autark ist.

Die Freiheit des Menschen ist ein schrittweiser Prozess. Sie beginnt mit der Handlungsfreiheit und erweitert sich zur Gedankenfreiheit, die absolut und unantastbar ist. Das größte Hindernis für die Freiheit sind nicht die menschlichen Gesetze, sondern die innere Knechtschaft gegenüber Leidenschaften, Lastern und schlechten Gewohnheiten. Wahre Freiheit ist daher der Sieg der Vernunft über die niederen Instinkte.

Zwei wichtige Punkte, die angesprochen werden müssen, sind die Gedankenfreiheit und die Gewissensfreiheit. Es handelt sich um zwei Elemente, ohne die sich der Mensch nicht als Mensch verwirklichen kann.

Durch das Denken genießt der Mensch uneingeschränkte Freiheit, da das Denken keine Hindernisse kennt. Man kann seine Äußerung verhindern, aber nicht den Vorgang des Denkens. Es gibt einen lateinischen Spruch, der lautet: „cogitatio poenam nemo patitus“, was frei übersetzt bedeutet: „Niemand ist für seine Gedanken verantwortlich“. Dieser Spruch, der Ulpiano Digesto zugeschrieben wird, kann auf das Leben der materiellen Beziehungen angewendet werden. Im spirituellen Leben jedoch gibt es eine Verantwortung für das Denken.

In der Antwort auf Frage 834 aus dem „Buch der Geister“ sagen uns die Wohltäter, dass der Mensch vor Gott für seine Gedanken verantwortlich ist. Sie sagen, dass „nur Gott sie kennen kann und dass er den Menschen nach seiner Gerechtigkeit verurteilt oder freispricht“. Man muss bedenken, dass das Gesetz Gottes im Gewissen verankert ist.

Die Gewissensfreiheit ist eine Folge der Gedankenfreiheit. Das Gewissen ist ein innerer Gedanke, der wie alle Gedanken zum Menschen gehört. Der Gewissensfreiheit dürfen keine Hindernisse in den Weg gestellt werden, denn nur Gott steht das Urteil über das Gewissen zu. So wie es menschliche Gesetze gibt, die das Leben in der Gesellschaft regeln, gibt es auch Naturgesetze, die die Beziehung des Menschen zum Schöpfer regeln.

Die Gewissensfreiheit ist eines der Merkmale einer wahren Zivilisation und zeugt von ihrem Fortschritt und ihrem freien Willen. In einer Welt polarisierter Meinungen und Massenmanipulation lädt uns das Gesetz der Freiheit zur Selbstständigkeit des Denkens ein. Es erinnert uns daran, dass unsere Freiheit dort endet, wo die unseres Nächsten beginnt, und dass volle Freiheit nur dann erreicht wird, wenn unsere Entscheidungen mit dem Guten und der Gerechtigkeit im Einklang stehen. Frei zu sein bedeutet nicht, zu tun, was man will, sondern zu wollen und zu tun, was man tun muss. In Frage 872 des „Buches der Geister“ präsentiert Kardec die Theoretische Zusammenfassung der Beweggründe menschlichen Handelns, die sehr lesenswert ist. Das sei hier als Anregung gegeben.

10. Gesetz der Gerechtigkeit, Liebe und Nächstenliebe (Fragen 876-919)

Dies ist die Synthese aller moralischen Gesetze, die Krönung der spirituellen Entwicklung. Gerechtigkeit, Liebe und Nächstenliebe sind drei Facetten derselben moralischen Realität. Sehen wir uns das einmal an:

- a) Gerechtigkeit: Ist die Achtung der Rechte jedes Einzelnen. Ist die Anwendung der goldenen Regel: „Was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem anderen zu.“
- b) Liebe: Ist das erhabene Gefühl, das uns dazu bewegt, zum Wohle unseres Nächsten zu handeln, indem wir ihn als Bruder betrachten. Die Nächstenliebe ist der reinste Ausdruck der Liebe zu Gott.

- c) Nächstenliebe: Sie ist die Tugend schlechthin, die praktische Anwendung von Liebe und Gerechtigkeit. Sie ist Wohlwollen, Nachsicht und Vergebung gegenüber allen. Sie beschränkt sich nicht auf Almosen, sondern umfasst jede Handlung, die das Leiden anderer lindert, sei es materiell, moralisch oder intellektuell.

Dieses Gesetz ist die Antwort auf die komplexen Beziehungsprobleme der Moderne. Es verwandelt kalte Gerechtigkeit in liebevolle Gerechtigkeit und die karitative Fürsorge in struktureller Solidarität. Es ist das Prinzip, das von den kleinen alltäglichen Handlungen bis hin zu den großen politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen leiten sollte.

Dieses Gesetz sollte aus spiritueller Sicht alle menschlichen Beziehungen regeln. Es sollte Gerechtigkeit und natürliche Rechte regeln, darunter das Recht auf Eigentum, die Ausübung von Nächstenliebe und Liebe zum Nächsten.

Das Konzept der Nächstenliebe erweitert sich unter Beachtung dieses Gesetzes. In diesem Zusammenhang finden wir eine sehr wichtige Frage im „*Buch der Geister*“. In der Frage 886 wird gefragt: „Was ist die wahre Bedeutung des Wortes Nächstenliebe, wie Jesus es verstanden hat?“. Die Antwort war eindeutig: „Wohlwollen gegenüber allen, Nachsicht gegenüber den Unvollkommenheiten anderer, Vergebung von Beleidigungen.“

In einer Welt der Gleichgültigkeit ist das Gesetz der Gerechtigkeit, Liebe und Nächstenliebe das Gegenmittel, das uns dazu einlädt, eine Zivilisation aufzubauen, die auf universeller Brüderlichkeit basiert.

Schlussfolgerung: Die Beständigkeit der moralischen Gesetze

Wenn wir den Weg beschreiten, den diese zehn Gesetze vorgeben, wird deutlich, dass es sich nicht um einen archaischen Kodex oder ein Regelwerk für ein frommes Leben handelt. Die moralischen Gesetze aus dem „*Buch der Geister*“ bilden eine kosmische Architektur für die Entwicklung des Gewissens.

Ihre Beständigkeit liegt nicht darin, dass sie in Stein gemeißelt sind, sondern dass sie im Gewissen jedes Menschen verankert sind, wenn auch bei vielen nur latent. Sie sind das GPS der Seele, immer aktiv, immer auf Wachstum, Harmonie und

wahres Glück ausgerichtet. Zivilisationen entstehen und vergehen, Technologien revolutionieren sich, Kulturen verändern sich, aber das Bedürfnis zu verehren, zu arbeiten, zu lieben, gerecht zu sein und in Gesellschaft zu leben, bleibt unverändert.

Die Erhabenheit der spiritistischen Sicht liegt darin, zu zeigen, dass diese Gesetze keine Last sind, sondern eine Einladung zur Befreiung. Sie zu verstehen und zu leben ist keine blinde Unterwerfung, sondern ein Akt der Intelligenz und Selbstachtung, denn wer ihnen folgt, folgt in Wirklichkeit dem Gesetz seines tiefsten Inneren.

Daher sind und bleiben die moralischen Gesetze das unerschütterliche Fundament, auf dem wir ein sinnvolles individuelles Leben und eine strahlendere gemeinsame Zukunft aufbauen können. Sie geben uns die Gewissheit, dass, egal wie turbulent die Gewässer der Geschichte auch sein mögen, egal wie komplex die Herausforderungen des Daseins auch werden mögen, der moralische Kompass immer da ist und mit unerbittlicher Klarheit den Weg der Vernunft und der Liebe anzeigt. Es liegt an jedem von uns, zu lernen, ihn zu lesen und mit Mut und Ausdauer seinem Kurs zu folgen.

EIN BLICK AUF DIE REVISTA ESPIRITA (SPIRITISTISCHE ZEITSCHRIFT)

EIN GEIST, DER NICHT GLAUBT, TOT ZU SEIN SPIRITISTISCHE ZEITSCHRIFT - DEZEMBER 1859



Cláudia Lucas

CLÁUDIA LUCAS

BIO:

Cláudia Lucas, Bachelor in Sozialarbeit, Master in Familienwissenschaften, Sozialarbeiterin von Beruf. Gründungsmitglied des Vereins No Invisível – Estudos e Divulgação Espírita (Das Unsichtbare – Spiritistische Studien und Verbreitung), Mitarbeiterin der Portugiesischen Spiritistischen Föderation.

ÜBERSETZUNG:

Paulo Cunha

ZUSAMMENFASSUNG:

In diesem Artikel wird ein Fall analysiert, den Allan Kardec in der Revista Espírita vom Dezember 1859 untersucht hat, nämlich der Fall eines Geistes, der nach seinem Tod nicht erkennt, dass er körperlos ist. Im Gegensatz zu anderen klaren Geistern hält dieser an der Illusion fest, noch unter den Lebenden zu sein, versucht, körperliche Aufgaben zu verrichten, und kommuniziert, ohne gehört zu werden. Wir versuchen, die Erklärungen der Spiritistischen Lehre zu diesem Thema, die Ursachen und einige Überlegungen zu dieser Situation anzusprechen.

SCHLÜSSELWÖRTER:

Kardec, Entkörperung, materielle Bindung, Bewusstsein, Illusion.

Der Fall, den wir analysieren, hat einen komischen Titel, der auf den ersten Blick widersprüchlich erscheinen mag. Wenn es sich um einen entkörperten Geist handelt, müsste er doch seine eigene Realität kennen und erkennen, dass er die Grenze des Todes überschritten hat.

Allan Kardec beginnt diesen Artikel mit dem schriftlichen Zeugnis, das ihm von einem der Abonnenten der Revista Espírita (Spiritistische Zeitschrift) geschickt wurde, der Medium war. Dieses Medium bezeugte mehrere Erscheinungen und schickte Kardec sein Zeugnis, das, wie er selbst behauptet, mit der Spiritistischen Lehre und allem, was bereits in der Revista Espírita veröffentlicht worden war, übereinstimmt. Dieser Korrespondent berichtet, dass in diesem Jahr drei seiner Familienangehörigen verstorben waren. Und alle drei erschienen ihm. Die erste Vision hatte er im Schlaf. Es handelte sich um einen Onkel, mit dem er ein langes Gespräch führte und dessen sehr angenehmen Aufenthaltsort (auf der spirituellen Ebene) er beobachten konnte.

In der zweiten Vision erschien ihm ein weiterer Verwandter, ein „tugendhafter, liebenswürdiger Mann, guter Familienvater und guter Christ“, der zu ihm sagte: „Ich sühne meine Fehler, habe jedoch einen Trost: Ich bin der Beschützer meiner Familie. Ich lebe weiterhin mit meiner Frau und meinen Kindern zusammen und inspiriere sie zu guten Gedanken. Betet für mich.“

Der dritte Verwandte, der ihm erschien, „war ein ausgezeichneter Mann, lebhaft, jähzornig, herrisch gegenüber den Bediensteten und vor allem übermäßig an die Güter dieser Welt gebunden. Er war nicht nur skeptisch, sondern beschäftigte sich auch mehr mit diesem Leben als mit dem Leben nach dem Tod.“ Einige Zeit nach seinem Tod kam er nachts, um mit dem Medium zu kommunizieren: „Ja, ich bin gekommen, um dich zu suchen, weil du der einzige Mensch bist, der mir antworten kann. Meine Frau und mein Sohn sind nach Orléans gereist; ich wollte sie begleiten, aber niemand gehorcht mir. Ich habe Pedro gebeten, meine Koffer zu packen, aber er hört mir nicht zu. Niemand schenkt mir Beachtung. Wenn Sie die Pferde an die andere Kutsche anspannen und mein Gepäck bereitstellen könnten, würden Sie mir einen großen Gefallen tun, denn dann könnte ich mich meiner Frau in Orléans anschließen. (...) Ich kann nichts heben. Nach dem Schlaf, den ich während meiner Krankheit erlebt habe, bin ich völlig verändert; ich weiß nicht mehr, wo ich bin. Ich habe Albträume. (...) Ich komme vom Friedhof! (...) Sag allen meinen Verwandten, sie sollen für mich beten, denn ich bin sehr unglücklich.“ (Kardec 2004, 477). Am nächsten Tag erfuhr das Medium, dass die Witwe und ihr Sohn tatsächlich nach Orléans gereist waren. Diese letzte Erscheinung ist bemerkenswert. Im Gegensatz zu den beiden anderen Geistern, die mit dem Medium kommunizierten, hielt dieser

dritte Geist an der Illusion fest, noch am Leben zu sein und auf der Erde inkarniert zu sein. Er sah alles wie zuvor, sprach mit denen, die ihn umgaben, und war überrascht, dass man ihn nicht hörte, beschäftigte sich oder glaubte sich mit seinen gewohnten Aufgaben zu beschäftigen.

Kardec erwähnt, dass diese Illusion in ähnlichen Fällen nur wenige Tage anhält, während dieser Geist sich nicht für tot hielt, obwohl seit seinem Tod bereits mehr als drei Monate vergangen waren. Wie Kardec erkennen auch wir, dass diese Situation genau der entspricht, die wir oft bei spiritistischen Sitzungen beobachten. Seit seiner Zeit bis heute ist es sehr häufig, dass wir Mitteilungen von Geistern erhalten, die nicht erkennen, dass sie gestorben sind, und diese Möglichkeit nicht einmal in Betracht ziehen.

Tatsächlich kann diese ganze Situation, in der sie sich plötzlich wiederfinden, für Geister, die die Realität des Lebens nach dem Tod nicht kennen, ziemlich unglaublich sein. Zu glauben, dass sie tot sind, erscheint ihnen fantastischer und unmöglich, als zu glauben, dass sie noch genauso lebendig sind wie zuvor. Wenn sie sich selbst betrachten, sehen sie einen Körper, der demjenigen, den sie zurückgelassen haben, in jeder Hinsicht gleicht; nichts scheint sich verändert zu haben; sie können sich genauso verhalten wie zuvor, mit der Ausnahme, dass sie nicht mehr ihren materiellen Körper benutzen, sondern den Perispirit, der dasselbe Aussehen hat. Der Unterschied besteht darin, dass es dem Geist in diesem Fall nicht möglich war, seine Habseligkeiten zu heben, seine Koffer zu packen, die Pferde anzuschirren usw.

Daher fällt es ihnen sehr schwer, selbst zu der unvermeidlichen Schlussfolgerung zu gelangen, dass das Leben des Körpers beendet ist und nur noch das Leben der Seele übrig bleibt. Wahrscheinlich macht es die Vorstellung, die viele vom Tod haben, nämlich dass sie aufhören zu existieren und alles endet, ihnen unmöglich, sich als „tot“ zu erkennen, obwohl sie sich in Wirklichkeit vollkommen lebendig und aktiv fühlen.

Es ist jedoch üblich, dass diese Geister etwas Seltsames wahrnehmen, etwas, das sie nicht verstehen; dass sie nicht verstehen, warum sie nicht gehört werden oder warum ihnen niemand antwortet; dass sie sich von einem Albtraum beherrscht fühlen; dass sie den Tod für einen Schlaf halten (sie berichten häufig, dass sie eingeschlafen sind); dass sie sich in einem schmerzhaften und angstvollen

Zustand befinden. (Kardec 2004, 478). Viele beklagen sich auch darüber, dass sie nicht mehr respektiert werden, dass sie mit Füßen getreten werden, als würden die Menschen sie nicht sehen und über sie hinweggehen, was absolut wahr ist. Kardec erwähnt, dass diese Fälle „mehr oder weniger regelmäßig bei sofortigem Tod auftreten, wie beispielsweise bei Selbstmord, Schlaganfall, Folter, Kampf usw. Wir wissen, dass die Trennung zwischen Körper und Perispirit allmählich und nicht abrupt erfolgt“; „sie beginnt vor dem Tod, wenn dieser durch das natürliche Erlöschen der Lebenskräfte, sei es durch Alter oder Krankheit, eintritt“. „Wenn der Tod einen Körper voller Leben überrascht, beginnt die Trennung erst in diesem Moment und vollzieht sich nach und nach. Solange eine Verbindung zwischen Körper und Geist besteht, ist dieser verstört.“ (Kardec 2004, 478)

Aber diese Illusion, die in Fällen wie dem von uns analysierten auftritt, tritt nicht nur bei gewaltsaufgeladenen und unerwarteten Todesfällen auf, sondern auch bei natürlichen Todesfällen. So erkennen wir, dass es andere Umstände gibt, die die Bindung zwischen Körper und Geist stärken und die nichts mit der Art des Todes zu tun haben. Und welche Umstände sind das? „Wenn der Mensch mehr das materielle als das moralische Leben gelebt hat. Man kann sich vorstellen, dass seine Bindung an die Materie ihn auch nach dem Tod zurückhält und so die Vorstellung verlängert, dass sich für ihn nichts geändert hat. Dies ist der Fall bei der Person, von der wir gerade gesprochen haben“ (Kardec 2004, 479).

Beachten wir die Unterschiede zwischen der Situation dieses Individuums und der seiner beiden Verwandten: Der Perispirit des letzteren ist noch so materiell, dass er sich allen Bedürfnissen des Körpers unterworfen fühlt. Der andere, der religiöse Gefühle hatte und sich mit dem Leben nach dem Tod identifizierte, war, obwohl er vom unerwarteten Tod überrascht wurde, bereits losgelöst: Er lebte inmitten seiner Familie, wusste aber, dass er ein disinkarnierter Geist war. Der erste hatte keine Illusionen mehr, war weder verstört noch verzweifelt, ganz im Gegenteil.

Beispiele dieser Art gibt es sehr viele. Viele spüren sogar eine Art „Auswirkung dessen, was mit dem Körper geschieht, die durch die noch bestehende fluidische Verbindung zwischen Körper und Geist vom Körper auf den Geist übertragen wird“ (Kardec 2004, 480). Es kommt vor, dass sich einige mit der Erde erstickt fühlen, dass andere spüren, wie Würmer sie zerfressen, dass wieder andere genau die Schmerzen und Qualen spüren, die sie im Moment ihres Todes hatten, usw. „Diese

Kommunikation äußert sich nicht immer auf die gleiche Weise, ist aber immer mehr oder weniger schmerhaft". (Kardec 2004, 480) Es ist nichtsdestotrotz eine direkte und gleichzeitig lehrreiche Konsequenz für diejenigen, die sich zu Lebzeiten zu sehr mit der Materie identifiziert haben.

Obwohl der vorliegende Fall mit vielen anderen identisch ist, können wir niemals sagen, dass jemand mit diesen und jenen Eigenschaften im Leben diese oder jene Aufnahme in der geistigen Welt erfahren oder sich nach dem Tod des Körpers in diesem oder jenem Zustand befinden wird.

Diese Fälle dienen vor allem dazu, dass jeder von uns eine nützliche Lehre daraus ziehen kann, ein Beispiel, das wir nutzen können. Und wenn wir nicht stolz genug sind, werden wir in der Lage sein, zu erkennen, wo wir unsere Mentalität und unsere Einstellungen ändern müssen. Wer von uns würde nicht gerne die Ruhe und Gelassenheit derer spüren, die ohne Reue sterben, im Bewusstsein, ihre Zeit auf der Erde gut genutzt zu haben? Für diese Menschen ist der Tod einfach die Rückreise aus dem Exil auf der Erde in ihre wahre Heimat. Und für uns? Ist es das auch?

Eines ist sicher: Gottes Gesetz ist ein Gesetz des Fortschritts und der Liebe, dessen Ziel das Glück ist, und niemand von uns kann sich ihm entziehen, egal wie lange es dauert. Das bedeutet, dass jedem nach seinen Taten vergolten wird, aber dass wir alle früher oder später unweigerlich dazu verdammt sind, rein und von Natur aus glücklich zu sein. Fortschritt ist unvermeidlich.

Literaturverzeichnis

KARDEC, Allan, 2004. *Revista Espírita – Jornal de Estudos Psicológicos*. (Dez. 1859). Brasília: FEB.

SPIRITISMUS MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

1. WELTJUGEND-SPIRITISTENKONGRESS „LICHTBRÜCKEN“

STÄRKEN



ERIC NEGREIROS, MIRIAM DUSI UND TATIANA BARROS

BIO:

Eric Negreiros, Miriam Dusi und Tatiana Barros – Weltjugendkommission des Bereichs Kindheit, Jugend und Familie des Internationalen Spiritistischen Rates (CEI).

Am **4. und 5. Oktober 2025** wurde **Punta del Este, Uruguay**, zum Schauplatz eines historischen Ereignisses für die Spiritistische Bewegung: des **1. Weltjugend-Spiritistenkongresses**, organisiert vom **Internationalen Spiritistischen Rat (CEI)**.

Mehr als **90 Jugendliche im Alter zwischen 13 und 25 Jahren** versammelten sich zu einer Feier der **Brüderlichkeit und des Lernens**, an der **10 Länder** teilnahmen: Deutschland, Argentinien, Brasilien, Bolivien, Kuba, Vereinigte Staaten, Guatemala, Schweiz, Uruguay und Venezuela.

Die Veranstaltung wurde von der **Weltjugendkommission** organisiert, die Teil des Bereichs **Kindheit, Jugend und Familie** des CEI ist. Insgesamt waren **30 Moderatoren und Mitarbeiter** direkt an der Durchführung beteiligt, die sich zwischen **Spanisch, Portugiesisch und Englisch** abwechselten – jedoch **vereint und fließend in der universellen Sprache der Liebe**.

Die Planung des Kongresses war von Anfang an von **großer Freude** geprägt. Die Gewissheit, dass der Kongress zahllose jugendliche Herzen – sowohl inkarnierte als auch desinkarnierte – erreichen würde, entfachte **ansteckende Begeisterung**.

Der Aufbauprozess war geprägt von **Einheit und Teamgeist** innerhalb der CEI-Jugendkommission. Trotz geografischer Entfernung und unterschiedlicher Sprachen wurden die **wöchentlichen Planungstreffen zu erhabenen Momenten der Annäherung und Herzverbindung**, in denen sich **Kreativität und Zuneigung** vervielfachten, um die gemeinsamen Ziele zu erreichen.

Das **Gefühl der Brüderlichkeit** und die **Stärkung der Bande gemeinsamer Arbeit** wurden zu wahren Leitsätzen, die die **horizontale Synchronie** unter allen Mitgliedern und die **vertikale Harmonie** mit dem geistigen Team förderten, stets

auf der Suche nach **Übereinstimmung mit den erleuchtenden Zielen der Veranstaltung**.

Von der administrativen Organisation – Werbung, Anmeldung, Logistik, Kommunikation – bis zur spirituell-lehrmäßigen Organisation – Themen, Methodik, Programm, Zeremonie, Kunst – wurde jede Handlung **sorgfältig und gemeinschaftlich geplant**, um den Jugendlichen **Momente echten und gefühlvollen Lernens, Nachdenkens, Zusammenlebens und brüderlicher Begegnung** zu bieten.

Zur **Organisationskommission** gesellten sich rechtzeitig die **engagierten und liebevollen Teams von Moderatoren und der Kommunikationsgruppe**, die sich in ihren jeweiligen wichtigen Aufgaben von der Botschaft des **Apostels Paulus von Tarsus** inspirieren ließen:

“Und alles, was ihr tut, das tut von Herzen” (Kolosser 3:23–24).

Die **liebevollen Schwingungen**, die die gesamte Planung durchzogen, begünstigten das **Erleben einer brüderlichen Atmosphäre bereits im Vorfeld** der Veranstaltung und stärkten die „**Lichtbrücken**“ zwischen den Herzen, die **Bildschirme und Sprachen überstiegen**.

Der **Oktober** kam – und der große Tag dämmerte. Nach einem Jahr intensiver Hingabe wurde alles Wirklichkeit. Die Aktivitäten entwickelten sich mit einer **engagierten, sensiblen und lebendigen Jugend. Kunst und Studium verbanden sich**, weckten Emotionen und erneuerten Hoffnungen. Hinter den Kulissen offenbarten **Blicke und Gesten der Freiwilligen** Botschaften von Liebe, Arbeit und Dankbarkeit, die darauf abzielten, **eine einladende, freundliche und nachdenkliche Umgebung** zu schaffen.

Inspiriert vom **zentralen Thema des 11. Weltspiritistenkongresses – „Leben nach dem Leben“** – erlebte die **Jugend** ein reichhaltiges Programm, das aus **vier thematischen Modulen** bestand. Diese waren gestaltet als **dialogische, interaktive und reflektierende Erfahrungen**, die auf der **Lehre des Spiritismus** basierten:

- „**Ich, unsterblicher Geist**“,
- „**Ich und die geistige Welt**“,
- „**Ich und das Erleben der Liebe**“ und
- „**Ich, der Spiritismus und die Regeneration der Erde**“.

Die **Aktivitäten, Studien und Erfahrungen** zielten darauf ab, „**den Kopf**“ (lehrmäßiges Wissen / vernünftiger Glaube), „**das Herz**“ (moralische Verfeinerung / Erleben der Liebe) und „**die Hände**“ (soziale Transformation / Arbeit zum Guten) der Teilnehmer zu erreichen. Sie luden die Jugendlichen zu einer **Reise der Selbsterkenntnis und inneren Stärkung** ein, auf der Suche nach dem **wahren Glück**.

Durch ein **Reisetagebuch** konnten die Jugendlichen das Programm begleiten und ihre **Reflexionen und Lernerfahrungen** ihrer eigenen **spirituellen Reise** festhalten.

Diese „Reise“ beinhaltete außerdem ein besonderes Gepäckstück – einen **kleinen Rucksack („sacochila“)** – in dem die Teilnehmenden **Gegenstände aufbewahrten**, die sie im Laufe der Aktivitäten erwarben und die **wichtige Lehren symbolisierten**:

- der **Bleistift der Selbsterkenntnis**, der zur Übung der inneren Erneuerung einlädt;
- die **Mini-Taschenlampe**, Symbol des Lichts, das durch Wissen entsteht;
- der **Kompass**, zur Erinnerung daran, dass Jesus der sichere Führer der Menschheit ist;
- der **Spiegel**, inspiriert durch die Einladung des Meisters – „Lasst euer Licht leuchten“ (Matthäus 5:16) – und zur Wertschätzung des *Seins* (Self) statt nur des *Scheins* (Selfie);
- die **Perle**, die zu tiefgehenden Überlegungen über innere Wandlung anregt;
- und das **leuchtende Herz**, Symbol der beständigen Suche nach Selbstaufhellung durch das Erleben der Liebe.

Um diese Reise noch berührender zu gestalten, wurden die **Momente der Kunst** mit Sinn und Emotion durchzogen, ausgedrückt durch **Musik, Theater und Poesie**.

Das **Theaterstück** stellte junge Geister dar, die sich auf die Reinkarnation vorbereiten, geführt von einem **geistigen Mentor** zum Kongress – aufgeführt von **uruguayischen Jugendlichen**.

Die **Titelmelodie** der Veranstaltung – das Lied „Pontes de Luz“ („Brücken des Lichts“) – wurde zur **Hymne und zum Inbegriff des kollektiven Gefühls**, dessen Verse das Wesen der **universellen Brüderlichkeit** widerspiegeln:

„Es gibt keine Grenzen mehr in unserem Zuhause, denn wir sind ein Planet, geschaffen zum Lieben.“

Über die spezifischen Aktivitäten hinaus umfasste das **Jugendprogramm** auch **zwei besondere Momente in der Plenarsitzung des Kongresses** – Gelegenheiten, bei denen die **Jugendkommission** wunderbare Augenblicke der **Reflexion und Kunst** schenkte:

- 1) **Literarisch-musikalische Reflexionen über das Leben nach dem Leben**, erfüllt von **Poesie, Musik, Reflexion und Harmonie**, die die **Unsterblichkeit der Seele** und die **Verpflichtungen des Geistes** auf seiner **evolutionären Reise** behandeln;
- 2) **Podiumsdiskussion** „*Schulter an Schulter, Seite an Seite: Die individuelle und kollektive Verpflichtung gegenüber der Regeneration der Erde*“, ein besonderer Moment des **Austauschs von Gedanken über Einheit und Vereinigung**, durchdrungen von **Kunst und Inspiration**.

Die Kongresstage vergingen rasch, doch die Schwingungen hallen noch immer in der Seele derjenigen wider, die dieses wahre **Fest des Lichts** erleben durften. Die Veranstaltung verwandelte sich in einen **Leuchtturm**, der **Liebe und Frieden** über den ganzen Planeten ausstrahlt, Herzen von **Inkarnierte und Entkörperten** erreichend – im fortwährenden Zyklus des „Lebens nach dem Leben“.

Als der Kongress endete und sich die Teilnehmenden auf die Heimreise vorbereiteten, lag eine **stille und tiefe Emotion** in der Luft: Die Herzen der Mitarbeiter, nach Monaten der Hingabe, verspürten kein Gefühl des Abschlusses, sondern die **Gewissheit der Fortsetzung** – genährt durch die **geistigen Brücken**, die durch die pulsierende Freude der dort erlebten Wiederbegegnungen errichtet und gestärkt wurden.

Es war die **Gewissheit einer erhabenen Verpflichtung**, die brüderlichen Bande, vereint durch gemeinsame Ideale, **fortwährend zu stärken und zu nähren**.

Die Einheit und die Vereinigung – wertvolle Banner unserer **spiritistischen Bewegung** – wurden nicht nur in den Ergebnissen des Kongresses erlebt, sondern während des gesamten Prozesses seiner **Idealisierung und Ausführung**, durch die **Vertiefung der Bande von Freundschaft und Zuneigung**, vereint und gestärkt für die Ziele der **Regeneration der Erde**, beginnend mit der **Regeneration der Herzen**.

Die **Weltspiritistische Jugendkommission** setzt somit ihre Arbeit fort – mit den **Herzen im Gebet** und den **Händen bei der Arbeit** –, intensiviert ihre Aktivitäten mit den Jugendlichen und bereitet sich bereits auf die **zukünftigen Kongresse** vor, inspiriert vom Lied:

“Wir sind Punkte dieses Lichts, Konstellationen.
Wir sind Punkte Jesu in allen Dimensionen.
Unsterbliche Lernende, die kommen und gehen,
Hier und dort, das Gute tun.”

Mit erneuerter **Liebe, Freude und Dankbarkeit** – mögen die nächsten Wiederbegegnungen bald kommen!

FAMILIENGESPRÄCHE AUS DEM JENSEITS

ÜBERSETZUNG: | Edith Burkhard

Meine Kinder

Wie können wir über neue Aufgaben sprechen, wenn wir noch das neue Gebot erfüllen müssen: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe“?

Die Jahrhunderte vergehen, und die Reflexionen zum Spiritismus finden sich noch immer auf nichtssagenden Seiten und oft in hohlen Reden wieder. In dieser Zeit, in der die Erde tatkräftige Hilfe benötigt, ist es notwendig, dass wir gemeinsam die Gebote des Herrn in die Tat umsetzen.

Wir sehen hier verschiedene Seelen versammelt: Seelen, die suchen, Seelen, die sich engagieren und unermüdliche Seelen, die sich dem Guten verschrieben haben. Aber es wird immer erforderlich sein, aus den Absichten das herauszufiltern, was dazu führt, dass diese Liebe - die größer ist als die Liebe zum Nächsten und zu sich selbst - die ganze Menschheit erreichen kann.

Zeigen wir im Laufe der Zeit das, was Jesus von uns wollte, als die Frohe Botschaft unsere Herzen und unseren Verstand erreichte?

Wenn wir glauben, dass es ausreicht, immer nur nachzudenken, zu reden und Konzepte in Vorworten zu theoretisieren, sodass wir uns im Laufe der Zeit nur um ein einziges Ziel drehen, nämlich zu verstehen, anstatt im Weinberg des Herrn zu arbeiten, dann versagen wir. Und was wird dann aus uns werden?

All diese Fragen, meine Kinder, dienen dazu, dass wir das Thema tatsächlich in ein lebendiges Werk des Evangeliums verwandeln können.

Jesus zu leben ist mehr als dringend, Jesus als Vorbild und Leitfigur zu nehmen ist für uns Spiritisten ein unmittelbares Ziel.

Die hier versammelten spiritistischen Geister wünschen sich, dass ihr aus diesem eindrucksvollen Schauspiel von Licht und Segen wertvolle Lebenslektionen in eure Herzen und Gedanken mitnehmt.

Lasst uns keine Zeit verlieren, denn Zeit ist das, was in unserem Leben des Wachstums und des spirituellen Fortschritts zählt; es ist die Zeit, die dafür sorgen wird, dass wir gemeinsam das Glück finden, das dem guten Menschen versprochen ist. Kleinigkeiten, Streitigkeiten, kleine Auseinandersetzungen, oft persönlicher Natur, verzögern auf der Erde das, was die Welt zur vollständigen Erneuerung führen wird.

Wir sollen nicht davon ausgehen, dass alles so geschieht, wie es die Natur vorsieht; vielmehr sind wir Werkzeuge des Allerhöchsten. Im Verlauf aufeinanderfolgende Leben erwartet der Vater unsere Mitwirkung. Erst dann kann die Welt der Erneuerung entstehen.

Es kommen strahlende Tage, Tage der Wachstumschancen, Tage des praktischen Wissens, Tage der starken Arme, des guten Mutes und der Beherztheit, die die Kinder Gottes auf Erden auszeichnen werden. Das Reich des Herrn wird sich etablieren, aber es wird im Herzen des Menschen sein, nicht im Äußeren der Materie, wo es für immer bleiben wird, bis die glücklichen und seligen Welten erreicht sind.

Übergang bedeutet den Moment, in dem etwas geschieht, damit die Vergangenheit allmählich verblasst und die Zukunft näher rückt.

Wartet meine Söhne und Töchter, aber wartet nicht passiv und träge, wartet, indem ihr arbeitet, denn das ist es, was Jesus von uns erwartet.

Möge der Herr euch segnen, möge aus seiner Liebe unendliches Licht der Erläuterung und Liebe kommen.

Viel Frieden wünsche ich euch, euer demütiger und väterlicher Diener.

Bezerra

Durchgabe an das Medium Alexandre Silva, Spiritistischer Rat des Bundesstaates Rio de Janeiro – CEERJ – Brasilien.

SPIRITISTISCHER MOMENT PFLICHTBEWUSSTSEIN

ÜBERSETZUNG: | Edith Burkhard

Wie haben wir unsere Pflichten erfüllt? Wie haben wir uns in der Familie, in der Schule, im Beruf verhalten?

Gehören wir zu denen, die sich durch die Qualität ihrer Arbeit auszeichnen und stets bestrebt sind, das Beste zu leisten, oder zu denen, denen das Ergebnis nicht so wichtig ist, solange die Aufgabe erledigt wird?

Obwohl unsere Gesellschaft hohe Ansprüche an Qualität, technische Spezialisierung und berufliche Weiterentwicklung stellt, stellen wir fest, dass im Allgemeinen jeder nur das Notwendige und Erforderliche tut.

Dabei sollte es doch ganz anders sein. Wir sollten uns darum bemühen, alles auf die bestmögliche, fast perfekte Weise zu tun.

Wir sollten immer unzufrieden mit den Ergebnissen unserer Arbeit sein, in dem Sinne, dass wir zwar anerkennen, dass sie gut ist, aber wissen, dass es immer die Möglichkeit gibt, sie noch besser zu machen.

Wenn wir alle so denken würden, bräuchten wir keine Kontroll-, Disziplinar-, Aufsichts- und Qualitätsregulierungsbehörden.

Es gäbe keine fehlerhaften, schlecht gefertigten Teile und keine schlecht ausgeführten Arbeiten.

Das ständige Anliegen aller wäre es, das Beste zu erreichen.

Es wird erzählt, dass vor langer Zeit im antiken Griechenland ein alter Bildhauer einen Steinblock bearbeitete.

Vorsichtig untersuchte er den Stein mit seinem Meißel, schlug ein Stück nach dem anderen ab und prüfte die Maße mit seinen kräftigen Händen, bevor er den nächsten Schlag ausführte.

Wenn es fertig war, würde das Werk als Kapitell dienen, also als oberer Teil einer Säule. Es würde hochgehoben und auf die Spitze einer langen Säule gesetzt werden. Die Säule würde die Decke eines majestätischen Tempels stützen.

Ein Regierungsbeamter, der vorbeikam und die Anstrengungen des Bildhauers sah, näherte sich ihm und fragte:

Warum so viel Zeit und Mühe für diesen Teil aufwenden? Dieses Werk wird fünfzehn Meter über dem Boden stehen. Kein menschliches Auge wird diese Details erkennen können.

Der alte Künstler legte Hammer und Meißel beiseite. Er wischte sich den Schweiß von der Stirn, sah seinen Gesprächspartner an und antwortete:

Aber Gott wird es sehen!

Dieser Satz fasst das Bewusstsein des Menschen zusammen, der weiß, dass er zwar die Menschen täuschen kann, aber nicht Gott. Er spiegelt auch das Pflichtbewusstsein wider, das eine der schönen Zierden der Vernunft ist.

Was die Gefühle angeht, ist es sehr schwer, seine Pflicht zu erfüllen, da sie im Widerspruch zu den Neigungen des Interesses und des Herzens steht.

Die Pflicht des Menschen unterliegt seinem freien Willen.

Und der Mensch muss seine Pflicht lieben, nicht weil sie das Leben vor Übel bewahrt, sondern weil sie der Seele genügend Kraft für ihre Entwicklung verleiht.

Text aus dem *Spiritistischen Moment*, basierend auf *Punkt 7 von Kapitel XVII - „Das Evangelium aus der Sicht des Spiritismus“* von Allan Kardec herausgegeben von

FEB, und einem Text mit dem Titel „Gott wird sehen“

von unbekanntem Autor.

NOTIZEN REVUE SPIRITE N22

01. 11. WSK – WELTWEITER SPIRISTISCHER KONGRESS

Der **Internationale Spiritistische Rat (ISR/CSI)** und die **Spiritistische Föderation Uruguays (FEU)** freuen sich, den Erfolg des **11. Weltweiten Spiritistischen Kongresses** bekanntzugeben, der am **4. und 5. Oktober 2025** im Kongresszentrum von Punta del Este in Maldonado, Uruguay, stattfand.

Unter dem Hauptthema „**Leben nach dem Leben**“ vereinte die Veranstaltung Vertreter und Teilnehmer aus zahlreichen Ländern und schuf einen Raum für Studium, Reflexion und brüderliche Begegnung rund um die spiritistische Lehre und das Verständnis des geistigen Lebens.

Während der zwei Kongresstage wurde ein vielfältiges Programm angeboten, bestehend aus Vorträgen, Podiumsdiskussionen und kulturellen Beiträgen, präsentiert in **Portugiesisch, Spanisch und Englisch** – was den internationalen Dialog und die brüderliche Integration stärkte.

Eine große Neuerung war die Durchführung des **1. Weltweiten Spiritistischen Jugendkongresses (CEMJ)**, der in das Hauptprogramm integriert wurde. Zum ersten Mal verfügte die internationale spiritistische Bewegung über einen eigenen Raum ausschließlich für junge Menschen, mit dynamischen und interaktiven Aktivitäten, die zum Nachdenken über die Rolle der Jugend in der Gestaltung einer spirituelleren und solidarischeren Welt anregten.

Alle Aktivitäten wurden **simultan in die wichtigsten Sprachen übersetzt**, um die volle Teilnahme aller Besucher zu gewährleisten und den Geist der Einheit zu stärken, der die weltweite spiritistische Bewegung kennzeichnet.

Der 11. Weltweite Spiritistische Kongress wurde zu einem Meilenstein der Brüderlichkeit, des Lernens und des spirituellen Austauschs. Er bestätigte erneut das Engagement des ISR/CSI und der nationalen spiritistischen Föderationen für die Verbreitung des Spiritismus, das Studium der geistigen Gesetze und die praktische Umsetzung der universellen moralischen Werte des Evangeliums.

Die **Bereich für Spiritistische Sozialkommunikation des ISR** hat ein digitales **Dossier** in Portugiesisch, Spanisch und Englisch erstellt, das sämtliche Informationen über den Kongress enthält:

<https://sites.google.com/cei-spiritistcouncil.com/11cem-dossier-congresso/inicio>

Dossier 11CEM >>>

02. LIVE-ÜBERTRAGUNGEN „DIALOGE ÜBER MEDIALITÄT“ – FRAGEN & ANTWORTEN

Am **19. Oktober 2025** veranstaltete der Bereich für Studium und Praxis der Medialität des ISR zwei Live-Sendungen auf dem offiziellen YouTube-Kanal des Rates, unter dem Titel:

„Dialoge über Medialität: Fragen und Antworten“

Die Lives behandelten das Thema „**Die Herausforderungen der medialen Zusammenkunft**“ und hatten zwei besondere Gäste:

- **Jacobson Trovão**, der die portugiesischsprachige Sitzung leitete
- **Daniel Assisi**, verantwortlich für die englischsprachige Version

Jacobson Trovão ist Koordinator für Medialität bei der Brasilianischen Spiritistischen Föderation (FEB) und beim Nationalen Föderationsrat (CFN) in Brasília.

Daniel Assisi leitet das **Spiritist Institute** und die **California Spiritist Association** und ist Mitglied der **Spiritist Society of San Diego** in den Vereinigten Staaten.

Die Veranstaltung bot einen Raum für Reflexion und Klärung spiritueller Praktiken sowie für weltweiten Austausch von Erfahrungen und Ideen.

03. 4. VIERTELJÄHRLICHE KONFERENZ DER CADENA HELIOSÓPHICA GUATEMALTECA

Am **9. November 2025** hielt die **Cadena Heliosóphica Guatemalteca** ihre **4. Vierteljährliche Konferenz** in Catarina, San Marcos (Guatemala), ab. Die Veranstaltung vereinte Teilnehmer und Referenten, die sich dem spirituellen Wachstum und der persönlichen Entwicklung widmen.

Wendy Castañón präsentierte das Thema „**Die Gestaltung deines Lebens**“, in dem die Bedeutung der persönlichen Verantwortung für das eigene Schicksal hervorgehoben wurde.

Danach folgten die Vorträge:

- **Marvin Mauricio** – „*Gebet und Prüfungen*“, über die geistige Stärke des Gebets in schwierigen Situationen
- **Edwin Genaro Bravo** – „*Beitrag des Gebets zur menschlichen Gesundheit*“, über die physischen und emotionalen Vorteile des Betens

Die Konferenz förderte Lernen, Austausch und Inspiration und stärkte das Engagement der Cadena Heliosóphica für spirituelles Wissen und innere Weiterentwicklung.

04. 31. NATIONALER SPIRITISTISCHER KONGRESS IN SALOU VEREINT TEILNEHMER AUS MEHREREN LÄNDERN

Vom **6. bis 8. Dezember 2025** fand in Salou, Tarragona (Spanien), der **31. Nationale Spiritistische Kongress**, organisiert von der Spanischen Spiritistischen Föderation, statt. Das Thema lautete:

„Spirituelle Störungen und Wege zur Harmonisierung“

Der Kongress versammelte zahlreiche internationale Referenten, darunter:

- Leonardo Machado (Brasilien)
- Carlos Emilio Escobar (Puerto Rico)
- Jaime Lezcano (Paraguay)

Es gab vielfältige Vorträge und Panels über Medialität, Gebet und spirituelles Gleichgewicht.

Der Tenor **Maciecio Gomes** sorgte für musikalische Höhepunkte, die den Geist der Brüderlichkeit und Besinnung weiter stärkten.

Mit drei Tagen voller Studium, Austausch und praktischer Erlebnisse bekräftigte der Kongress das Engagement der Spanischen Spiritistischen Föderation für die Verbreitung des Spiritismus und für die spirituelle Harmonisierung der Teilnehmer.

Weitere Informationen: <https://www.31cen.espiritismo.es>

05. STUDIENGRUPPE DER WELTWEITEN SPIRITISTISCHEN JUGEND

Diese Studiengruppe ist der Jugend gewidmet – ein Raum zum Lernen, zur Begegnung und zur Vereinigung der Herzen.

Die Treffen bieten eine **willkommene, dialogorientierte und erlebnisbasierte** Atmosphäre, die sowohl die spiritistische Lehre als auch die kulturellen und persönlichen Erfahrungen der Jugendlichen berücksichtigt.

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

- **Plattform:** Zoom
- **Zielgruppe:** spiritistische Jugendliche aus verschiedenen Ländern (ab 13 Jahren)
- **Termin:** jeder 4. Sonntag im Monat
- **Uhrzeiten:**
 - 11:00–12:30 – Zentralamerika
 - 13:00–14:30 – New York
 - 14:00–15:30 – Brasília
 - 17:00–18:30 – Portugal

- 18:00–19:30 – MEZ

Der virtuelle Raum öffnet 15 Minuten vor Beginn der Aktivitäten.

Sprachen: Portugiesisch, Spanisch und Englisch

Nächstes Treffen: 25. Januar 2026

Noch nicht dabei?

Hier anmelden >>>

06. STUDIENZYKLUS ÜBER MEDIALITÄT

Der Bereich für Studium und Praxis der Medialität des ISR kündigte den Start des neuen Projekts „**Studiencyklus über Medialität**“ an, das am **10. Februar 2026** beginnen soll.

Die Studien, geleitet von **Jacobson Trovão**, finden **montags online** statt und dauern ca. **1 Stunde und 50 Minuten**.

Zuschauer können ihre Fragen über einen **QR-Code** stellen, der in den Ankündigungen und während der Live-Übertragungen eingeblendet wird.

UHRZEITEN:

- Zentralamerika: 12:00
- New York: 13:00
- Brasília: 15:00
- Lissabon: 18:00
- MEZ: 19:00

HAUPTTHEMEN:

- Spirituelle Grundlagen der Medialität
- Erfolge und Misserfolge in der medialen Praxis
- Entwicklung und Schulung medialer Fähigkeiten
- Besessenheit und Befreiung von geistigen Einflüssen
- Ethik, Verantwortung und Verpflichtung des Mediums

Mit dieser Initiative stärkt der ISR sein Engagement für bewusstes Studium, Bildung und verantwortungsvolle Praxis der Medialität, und fördert internationalen Austausch.

07. ARCHIV DER WELTWEITEN SPIRITISTISCHEN KONGRESSE

Die Bereich Spiritistische Sozialkommunikation des ISR hat auf der offiziellen Webseite ein **Sonderarchiv** eingerichtet, das den **Weltweiten Spiritistischen Kongressen (CEM)** gewidmet ist.

Dort findet man zunächst grundlegende Informationen über die **bereits 11 durchgeführten Ausgaben**, beginnend mit dem 1. Kongress 1995 in Brasília. Der Erfolg dieser ersten Veranstaltung wurde zum Modell für die folgenden, alle drei Jahre in verschiedenen Ländern veranstalteten Kongresse.

Das Ziel ist es, das historische Erbe dieser Veranstaltungen zu bewahren und den Zugang zu Dokumenten, Bildern, Videos und anderen Materialien zu erleichtern, die nach und nach ergänzt werden.

<https://cei-spiritistcouncil.com/congressos-espiritas-mundiais-cem/>



Social Media

Facebook

Instagram

Youtube

Online

<https://cei-spiritistcouncil.com>

revuespirite@cei-spiritistcouncil.com

